

Inhalt 4/2007

Editorial

Karin Tritt

Familientherapie 181

Originalarbeiten

Klaus A. Schneewind

Erziehung nach dem Prinzip „Freiheit in Grenzen“ 183

Parenting according to the „freedom within limits“ concept: A media-based program for strengthening parenting competences

Peter Scheib, Steffen Austel, Isabel Hiss, Jutta Jungmann, Hendrik Stegner

Evaluation stationärer familiensystem-orientierter Rehabilitation von Familien mit ADHS-Kindern 197

Evaluation of inpatient familysystems oriented rehabilitation of families with ADHD children

Übersichtsarbeit

Volker Köllner

Systemische und verhaltenstherapeutische Paar- und Familientherapie 210

Systemic and behavioural couple and family therapy

Aktuelle Wissenschaft

Marius Nickel, Melanie Schatz

Familientherapie bei aggressiven Jugendlichen 222

The influence of family therapy on bullies

Informationen aus Kliniken

Reiner W. Dahlbender, Boris Michelitsch, Andrea Wiedemann, Rolf Weiß, Margitta Gill, Elwira Lakritz,

Oxana Zimbalist, Heike Wernet

Familienorientierte stationäre Psychosomatik und Psychotherapie 239

Family-oriented in-patient psychosomatics and psychotherapy. An integrative approach for couples, parents, children and adolescents

Buchbesprechung 247

Kongressbericht 248

Umschlagabbildung

Quelle: pixelio.de

Vorschau auf die nächsten Hefte

- | | | |
|--------------------------------------|-----------------------------|------------------------------------|
| ■ Nebenwirkungen | ■ Alexithymie | ■ Selbstbeschädigung in der Praxis |
| ■ Gesprächspsychotherapie | ■ Supportive Psychotherapie | ■ Diagnostik |
| ■ Humanistische Verfahren in der PDP | ■ Adoleszenz | |

Editorial

Familientherapie

Traditionell zielt die Psychotherapie auf die Behandlung einer „krankhaften“ Persönlichkeit ab. Diese Sichtweise ist zumindest im Kontext – vermutlich teils durch die zunehmende geregelte Kostenübernahme durch die Krankenkassen bedingt – bis zum heutigen Tag vorherrschend. Die gültige Familien- und Verhaltenstherapie-Richtlinien belegt, dass die Behandlung von Kindern und Jugendlichen des familiären (Umwelt-) Kontextes mit dem gleichen Wert beigemessen wird (Rüger, 2005; Schattauer, 2005): Die Behandlung von Kindern und Jugendlichen kann nach der systemischen Sichtweise ggf. unter Einbeziehung der Eltern und anderer Personen aus dem engeren sozialen Umfeld erfolgen. Hierbei besteht keine transgenerationale Übertragung, sondern es geht um eine systemische Einwirkung auf die Person des Kindes begleitende Person“.

Im Gegensatz zu dieser individuellen Sichtweise fand seit der Mitte des 20. Jahrhunderts eine Verlagerung im Bereich der Geisteswissenschaften statt. Die systemische Sichtweise, die die Beziehungen zwischen den Menschen, die wechselseitige Beeinflussung und die Lenkung von Menschen, sowie die systemische Einwirkung von situativen und ökologischen Faktoren auf das Verhalten und der menschlichen Kommunikation (Kommunikationstheorie) wieder vermehrt ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Im Bereich der Psychotherapie sind insbesondere die system- und verhaltenstherapeutischen Ansätze zu nennen, die die systemische Einwirkung auf die Entstehung und Aufrechterhaltung von Beziehungsmustern und die systemische Einwirkung von menschen- und psychotherapeutischen Interventionen als Werkzeuge entwickelten, die anknüpfen. Es ist nahe liegend, dass die systemische Sichtweise auch auf die Familie – als zentrale Instanz des Menschen prägende Instanz